Vierter Abend.

Nun das muß ich loben, sprach der Vater, ihr habt die Geschichte recht hübsch und schön aufgeschrieben. Zur Belohnung werde ich euch dafür eine recht drollige Geschichte von einem Wolfe und einem Violinspieler, erzählen. Der Wolf gehört auch zu dem Hundegeschlechte. Er lebt in kältern Gegenden, wird es aber im Winter recht grimmig kalt, so läßt er sich in unsern Gegenden auch wol sehen. Sein Heißhunger ist bekannt, denn man spricht wol: Er frißt wie ein Wolf. Es gibt schwarze und weiße Wölfe, doch die meisten sind gelbbraun, weiß und grau. Er hat die Größe eines starken Hundes. Sein Blick ist tückisch und sein Gang schleichend mit niederhängendem Schwanze. Nun hört die Geschichte.

Es ging einmal ein Geigersmann von einer Kirchweih nach Hause, auf welcher er den Leuten bis tief in die Nacht aufgegeigt hatte. Das Männlein ging ohnehin nicht gerne auf dem geraden Wege und kam daher auch in dem dichten Forste, durch den es mußte, bald so weit zur Seite ab, daß es am Ende in eine Grube fiel,